



Der skulpturale Treppenraum – elegant und nobel, ohne zu übertreiben.

KUNSTMUSEUM BASEL – NEUBAU, EMANUEL CHRIST & CHRISTOPH GANTENBEIN, 2016

PHYSISCHES PRÄSENZ

Das Basler Kunstmuseum hat sich eine Erweiterung geleistet – eine dringend benötigte Ergänzung, um das hervorragend positionierte Kunstmuseum mit Zeitgeist zu bespielen. Der Neubau bietet Raum für zeitgenössische Kunst und Sonderausstellungen.

Im Jahr 1936 wurde der Hauptbau des Kunstmuseums Basel am St. Alban-Graben eröffnet. Nun ergänzt der präzise gesetzte Neubau von Emanuel Christ und Christoph Gantenbein das Haupthaus. Räumlich sind die beiden Museumsbauten durch eine grosszügige, unterirdische Halle mit einer Länge von 24 Metern verbunden, die unter der Dufourstrasse durchführt. Die Verbindungshalle ist Teil der Erweiterung – ein Übergangsraum, wo man sanft an die zeitgenössische Kunst herangeführt wird. Bei meinem Besuch war die weltbekannte Videoprojektion «Der Lauf der Dinge» von Fischli/Weiss zu sehen.

Im Neubau angekommen – immer noch rund sechs Meter unter den Strassen Basels – wird man im Foyer empfangen, einem Raum von 500 m², der für Events und Sonderausstellungen genutzt wird. Gleich nebenan, im Herzen des Neubaus, ist die vielbesprochene und gelobte Haupttreppe angeordnet, die vom Untergeschoss über vier Etagen bis ins zweite Obergeschoss führt. Die Treppe orientiert sich in ihrer Ausstrahlung an der grandiosen Treppenanlage im Hauptbau. Nicht die Geometrie oder Materialisierung ist identisch, sondern die Ruhe und Grosszügigkeit, welche die beiden Treppen zu Bruder und Schwester werden lässt – eine architektonische Symbiose, die mich beeindruckt.

Die Brüstungen vom Treppenauge sowie die Stufen der Treppe sind aus hellgrauem, geädertem Bardiglio-Marmor aus Carrara. Die Wände und Treppenuntersichten sind im kühlen grauen Kratzputz gehalten, was dem skulpturalen Treppenraum eine noble Atmosphäre verleiht. Diese elegante Stimmung wird zeitgemäss durch feuerverzinkte Stahlblech-Handläufe ergänzt. Leider sind die in Form eines Quaders auskragenden Handläufe nicht wirklich angemessen in die Kratzputzwände oder Marmorbrüstung befestigt. Die Lösung ist funktional ungenügend: Einige Handläufe hängen bereits nach unten und die gewählten Schrauben wirken doch etwas zufällig und dürftig. Das ist im sonst hochwertig gebauten Haus ein Detail, das wirklich negativ auffällt. Schade!

Die zwölf unterschiedlich grossen Hauptausstellungsräume wirken mit ihren Weissputzwänden und dem Eichenparkett klar und schnörkellos. Die einzelnen, länglichen «Parkett-Bretter» sind umlaufend mit einem fingerbreiten, hellen Holzzement-Mörtel verfugt, was die Böden stark gerastert erscheinen lässt und so wiederum einen Bezug zum klassizistischen Ausdruck des Hauptbaus schafft. Die Decke besteht aus sandgestrahlten, trogförmigen Betonelementen. In den handbreiten Fugen zwischen den Betonelementen ist die Beleuchtung elegant deckenbündig untergebracht. Die Ausstellungsräume haben durch die tiefen Tür- und Fensterleibungen, die durch ein abgesetztes graues Kratzputzgewände gerahmt sind, eine starke physische Präsenz ohne aufdringlich zu sein.

Die archaisch wirkende Backstein-Fassade des Neubaus nimmt sich gegenüber der Kalksteinfassade des Hauptbaus vornehm zurück. Die nur vier Zentimeter hohen, weissgrauen Backsteine erzeugen eine ausgeprägte horizontale Wirkung, die noch zusätzlich verstärkt wird durch das Schattenspiel der vor- und rückspringenden Backsteineinlagen. In den Rillen der Friessteine sind LED-Steifen eingelegt; sie beleuchten die Hohlkehlen der Backsteine. Damit können abstrakte Muster, Texte oder Bilder erzeugt werden, die so mit der Stadt kommunizieren und sogar einen Hauch von Times Square in Basel erahnen lassen. ■



PATRICK J. SCHNIEPER führt seit 1999 das Architekturbüro Schnieper Architekten. In seinem Blog «ArchitekturCumulus» berichtet er regelmässig über seine Beobachtungen und Gedanken zu architektonischen Themen.

Die in der Kolumne zum Ausdruck kommenden Ansichten und Meinungen müssen sich nicht mit jenen von RAUM UND WOHNEN decken.